

Entwicklungspartnerschaft Brücken zur Arbeit - Produkt

Entwicklungspartnerschaft	Brücken zur Arbeit
Verantwortlicher Projektträger / Projektname	EQUAL-Ostbayern-GmbH
Produkttitel	Coachingstellen für Langzeitarbeitslose

Produktkontext	
Interventionsbereich	Beschäftigungsfähigkeit

Produktbeschreibung	
Zielsetzung	Berufliche Integration von besonders benachteiligten Personen in den 1. Arbeitsmarkt
Zielgruppen	(Besonders benachteiligte) Arbeitslose
Produkttyp	Beratungsstellen
Methodik	<p>Die regionale Entwicklungspartnerschaft (EP) „Brücken zur Arbeit“/EQUAL-Ostbayern, die in den Landkreisen Cham, Passau, Freyung-Grafenau und Regen aktiv ist, hat in jedem Landkreis der EP jeweils zentral in einer Volkshochschule eine „Coachingstelle“ installiert. Deren Angebote können von allen von Arbeitslosigkeit Betroffenen und Bedrohten kostenfrei in Anspruch genommen werden. Dieses Konzept erwies sich als Best-Practice, wie u.a. auch die guten Vermittlungsquoten zeigen</p> <p><i>Konzept der Coachingstellen</i></p> <p>Die Coachingstellen bieten individuelle Beratung, Betreuung und Unterstützung für besonders benachteiligte Personen vor und nach der Arbeitsaufnahme an. Mit und für die Betroffenen werden Lösungsansätze für bestimmte berufliche und private Probleme entwickelt, damit diese ihre individuellen Probleme und Hürden selbstständig bewältigen können. Das Coachingkonzept basiert auf dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Basis des Coaching ist die Selbstverantwortung und eine hohe Eigenmotivation des/der Betroffenen sowie eine realistische Einschätzung der eigenen Potentiale und Möglichkeiten. Coaching ist daher kein einseitiger, nur vom Coach ausgehender Prozess, sondern ist interaktiv: Der Coach greift nicht aktiv in das Geschehen ein, in dem er dem Klienten eine Aufgabe abnimmt; sondern er berät ihn, wie diese effektiver zu lösen ist. „Ich trage niemanden zu seinem Ziel, da müssen meine Klienten schon selbst hinlaufen!“ – so das Motto des Coachs. Coaching muss auch zielgerichtet sein: Ziel aller Beratung und Betreuung ist der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Aufnahme bzw. den Erhalt einer Arbeit. Dies ist besonders wichtig, da viele Klienten, aber auch so manches Mal der Coach selbst, angesichts der vielschichtigen persönlichen Problemlagen dieses Ziel aus den Augen verlieren. Der Coach ist kein Psychiater, kein Schuldnerberater, kein Drogenberater etc., sondern er/sie unterstützt die Klienten – unter Berücksichtigung der persönlichen Problemlagen - bei der beruflichen Integration in den Arbeitsmarkt.</p>

	<p><i>Regionale Vernetzung der Coachingstellen</i></p> <p>Die Coachingstellen in den 4 Landkreisen sind als Netzwerk konzipiert, d.h. sie</p> <ol style="list-style-type: none"> kooperieren stark miteinander (z.B. regelmäßige Treffen und Austausch, einheitliche Arbeitsmittel und Methoden etc.), haben sich jeweils auf bestimmte Zielgruppen spezialisiert (z.B. in Passau auf Aussiedler/innen und Ausländer, in Cham auf sozial benachteiligte Jugendliche) und arbeiten eng mit den Arbeitsagenturen, Sozialämtern, regionalen Anbietern von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (u. a. mit den anderen EQUAL-Projekten) und Beratungs- und Hilfeangebote für Benachteiligte sowie mit regionalen Arbeitgebern zusammen. <p>Gerade letzteres ist sehr wichtig, da der Coach so mit dem Klienten/Kunden viel zielgerichteter und effektiver eine individuelle Integrationsstrategie erarbeiten kann. Durch die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren kann der Coach nämlich im Prozess des Coaching eruieren, welche Wege für den Klienten/Kunden auch wirklich offen sind (z.B. Förderung von zusätzlicher Qualifizierung, Kostenübernahme von bestimmten Leistungen, professionelle Hilfe bei individuellen Problemen, Matching mit den Anforderungen regionaler Arbeitgeber etc.). In diesem Zusammenhang ist gerade auch die gute Kooperation des Coachs mit den regionalen KMU wichtig, da diese in der Regel die einzigen sind, die noch Einfachstarbeitsplätze bzw. Arbeitsplätze für Benachteiligten anbieten. Die Coachs fungieren als sozusagen als Lotsen, die Orientierung in einem Netzwerk bieten können, das den Teilnehmern u. a. die für eine Arbeitsaufnahme notwendigen Ressourcen (z.B. Tagesmutterbörse, Wohnungsbaugenossenschaft, Dolmetscher, Wissen um die Anforderungen der potentiellen Arbeitgeber usw.) zur Verfügung stellt. Bei Auffälligkeiten im Bereich Sucht oder psychischer Probleme hingegen verweisen die Coachs die Klienten/Kunden an fachkundige Stellen (z.B. sozial-psychiatrischer Dienst).</p>
Publikations-/ Anwenderform	Zweisprachige Broschüre dt. engl. „Coaching als Instrument zur beruflichen Integration von benachteiligten Personen
Weiterentwicklung	-
Anwendung und Verbreitung	<p>Zentraler, einfacher Zugang für die Teilnehmer/innen, um vorhandene mentale Barrieren nicht noch höher zu hängen.</p> <p>Ein angenehmes Beratungszimmer, qualifizierter Coach (z.B. Sozialpädagogen).</p> <p>Die Coachingstellen waren eine Entlastung der AA und ARGEn, aber auch der Bildungsträger, die Maßnahmen für Arbeitslose durchführen, da durch den Coach Problembereiche aufgegriffen werden, die den Rahmen der reinen Arbeitsvermittlung sprengen. Zum anderen hat es sich als effektives Instrument der beruflichen Integration von Benachteiligten erwiesen.</p> <p>Problem: dafür lässt sich bisher keine Kofinanzierung bzw. Regelförderung akquirieren.</p>
Zusätzliche Informationen	